Eine vornehme Jubiläumsausgabe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **40 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1032302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine vornehme Jubiläumsgabe

Wie unsere verehrten Leser bereits aus verschiedenen Aufsätzen dieser Zeitschrift wissen, wurde vor hundert Jahren die altehrwürdige Benediktinerabtei Rheinau durch Beschluss der Zürcher Regierung aufgehoben. Ein trauriges Jubiläum! Aber noch im gleichen Jahre 1862 erwachte auf einem alten Rheinauer Besitz, im Schlösschen Ofteringen bei Waldshut, neues benediktinisches Leben.

Im Juni 1862 eröffneten vier Benediktinerinnen, die im Kloster Au bei Einsiedeln ausgebildet wurden, eine neue klösterliche Gemeinschaft mit ewiger Anbetung. 100 Jahre sind im Vergleich zum mehr als 1400jährigen Bestand des benediktinischen Mönchtums eine kurze Spanne. Und doch: was hat das neue Kloster schon überstanden! Kulturkampf, zwei Weltkriege und Naziherrschaft. Gott allein weiss, was dieser Hinweis an Schrecken, Angst, Armut und Sorge in sich schliesst. *Er* allein weiss auch, wie das Gottvertrauen der Schwestern, ihre Opferbereitschaft und ihr Durchhaltewille sich bis zum heldenhaften Einsatz steigerte. Wenn auch die «Marienburg» von Ofteringen vom menschlich-kulturellen Standpunkt aus gewiss nicht als vollwertiger Ersatz für das tragisch untergegangene Stift bezeichnet werden kann, so liegen die Dinge in den Augen Gottes wohl wesentlich anders. Vor Gott zählt doch eigentlich nur, was rein und lauter zu seiner Ehre und aus Liebe zu ihm unternommen wurde.

Darum möchte man den lieben Schwestern von Herzen gratulieren, dass die Geschichte ihres Hauses und die religiöse Sendung ihres stillen Daseins in dem soeben erschienenen Buch «Kloster Marienburg zu Ofteringen 1862—1962» durch P. Hieronymus Haas eine so gründliche Darstellung und feinsinnige Deutung gefunden haben. In erstaunlich kurzer Zeit hat der zugriffige Appenzeller das Material gesammelt und gesichtet. Der Leser wird orientiert über die Anfänge der Herrschaft Ofteringen (urkundlich erstmals belegt im Jahre 1251), und ihren Übergang an die Abtei Rheinau, bekommt Einblick in die Bautätigkeit der Rheinauer Äbte und Statthalter, erlebt die Schwierigkeiten und Spannungen der Gründungszeit, erbaut sich an der edlen Gestalt der demütigen, opferwilligen Gründerin Mutter Sabina Schneider und des ebenso vorbildlichen P. Fridolin Waltenspül, letzten Priors von Rheinau und ersten Spirituals von Ofteringen. Pietätvoll wird das Wirken der Beichtiger, die aus Einsiedeln und Mariastein kamen, gewürdigt, auch die Verdienste der Pfarrherren von Degernau, der Väter Kapuziner von Stühlingen werden gebührend hervorgehoben.

Das Buch soll aber nicht bloss die Geschichte des Hauses darlegen,

sondern auch den Sinn des benediktinischen Lebens in der besonderen Prägung eines Anbetungsklosters aufzeigen, darum fügt der Verfasser ein paar Aufsätze grundsätzlicher Art bei, worin er das Leben des heiligen Benedikt erzählt im Anschluss an das Benediktusleben von Rheinau (20 Doppeltafelbilder von Jakob Warttis, von denen leider nur noch sechs erhalten sind — ein Teil des kostbaren Rheinauer Erbes, das die Schwestern mit heiliger Sorge betreuen). Mit besonderer Begeisterung schrieb P. Hieronymus das Kapitel über das benediktinische Gotteslob. Wenn man auch nur mit einem exegetischen Salto mortale aus den Chorstallen in das Fischerboot des heiligen Petrus gelangen kann, so ist es doch vollkommen richtig, dass die Mönche und Nonnen gerade durch den Psalmengesang in den Dienst der betenden Kirche treten und damit ein vornehmstes Apostolat ausüben. Was die benediktinische Handarbeit betrifft, so werden die Schwestern dieselbe in der Mühsal der täglichen Pflicht weit weniger poetisch empfinden als der Verfasser — gerade deswegen werden sie seine Ausführungen mit Nutzen erwägen, damit ihre Arbeit nicht in Betriebsamkeit ausarte, sondern, vom Gebetsgeist durchtränkt, heiliger Gottesdienst werde. Das Buch schliesst mit dem Kapitel über den eucharistischen Sühnedienst, zu dem sich das Kloster in besonderer Weise verpflichtet hat.

So ist in Wort und Bild ein Werk entstanden, das in gleicher Weise den Verfasser, die Schwestern und den Drucker (Albert Wetzel, Villingen/Schwarzwald) ehrt! Eine Kostbarkeit, die jeden Bücherfreund hell entzückt!

P. Vinzenz

Abt Basilius
ernannte am Eidgenössischen Bettag

H. H. Dr. P. Mauritius Fürst

zum

Prior

Wir wünschen dem neuen Obern
eine gesegnete Amtstätigkeit!